

Von Werwölfen, führerlosen Widerstand und Lone Wolf-Terror

Grenzüberschreitende extrem rechte Terrorkonzepte

Von NSU-Watch (www.nsu-watch.info)

Seit dem Bekanntwerden des *Nationalsozialistischen Untergrunds* (NSU) wird in Wissenschaft, Politik und Medien zunehmend diskutiert, an welchen Konzepten sich der moderne Neonazi-Terrorismus orientiert. Die Bildung von Zellen und der sogenannte „führerlose Widerstand“ („leaderless resistance“) durch neonazistische Gruppen wird daher ebenso beleuchtet wie das „Werwolf“-Konzept. Auch die Rolle des sogenannten Lone Wolf-Terrorismus gerät wieder verstärkt in den Fokus, weil dieser Form des Terrors eine immer größere Rolle auf Seiten der extremen Rechten zukommt. Der jüngste Mordanschlag auf die Kölner CDU-Politikerin Henriette Reker¹ oder auch die Taten von Anders Breivik sind dafür aktuelle und hervorstechende Belege.

Im Zentrum der Recherchen der vergangenen Jahre standen naheliegenderweise die Taten und die Organisationsstruktur des NSU sowie die Frage, ob es eventuelle Vorbilder oder Handlungsanweisungen gegeben haben könnte. Dazu gehörte neben den wenigen Hinweisen, die das Kerntrio selber schriftlich hinterließ, vor allem auch der intensive Blick auf das Umfeld der drei Untergetauchten und deren Rolle bei der Organisation des Untergrundes. Heute, mehr als vier Jahre nach der Selbstenttarnung des NSU und nach über zweieinhalb Jahren Prozess am OLG München, ist deutlich geworden, dass es eine verflochtene Struktur von Unterstützer_innen des Trios Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe gegeben hat. Viele Helferinnen und Helfer sind vom Bundeskriminalamt (BKA) ermittelt und vernommen worden; all diese Personen haben das NSU-Kerntrio bei dem Ziel unterstützt, die polizeiliche Fahndung zu unterlaufen und durch die Weitergabe von Geld, Waffen, Personalpapieren oder durch die Anmietung von Wohnungen den Nazi-TerroristInnen das Leben im Untergrund zu ermöglichen. Die Aktivisten und Aktivistinnen der neonazistischen Elitenetzwerke von *Blood & Honour* (B&H) und *Hammerskins* riefen in ihren Strategie- und Propagandapapieren zum bewaffneten Kampf, zum Aufbau bewaffneter Terrorzellen und zum Kampf für ein „ausländerfreies Deutschland“ auf. Im Gegensatz zum BKA, zu den Geheimdiensten und zur Bundesanwaltschaft haben die Neonazis sich selbst und ihre Konzepte immer ernst genommen.

Wir wissen aus den bekannten Konzepten und Handlungsanweisungen — der Publikationsreihe „Der totale Widerstand“ von Hans von Dach, den Turner-Tagebüchern, dem B&H-Papier „The way

¹ Zum Täter siehe www.lotta-magazin.de/ausgabe/online/attentat-auf-henriette-reker-war-eine-rechtsterroristische-tat.

forward“, dem B&H-„Field-Manual“, dem „[White Resistance Manual](#)“, dem Manifest „Eine Bewegung in Waffen“ und weiteren Artikeln zum „führerlosen Widerstand“ — , dass die legalen und die illegalen NS-Strukturen als Einheit angesehen werden müssen. Eine abgeschlossene illegale Untergrund-Zelle könnte in dieser Logik zwar im „Rassenkrieg“ eine Zeitlang autonom agieren, doch ist sie Teil des bewaffneten Arms der neonazistischen Bewegung. Ihr Aufbau, ihre logistische Versorgung im Untergrund durch legale Neonazi-Strukturen und die politische Legitimierung ihrer Taten waren und sind Theorie und Praxis des gesamten militanten Neonazismus. Dass dabei nicht immer alle AktivistInnen und UnterstützerInnen zusammen sitzen und diskutieren, wer welche Aufgabe übernimmt, liegt in der Natur der Sache. Im „[White Resistance Manual](#)“ heißt es: „Share no secret which does not have to be shared. In military terminology this is referred to as the ‚need to know‘ and is applied so that each individual is given only enough information to perform the mission required.“² Dass also nicht alle Teile des Netzwerkes über alles Bescheid wussten, ist zwingend geboten, wenn man eine terroristische Vereinigung bildet und über Jahre handlungsfähig sein will.

Verschiedene Konzepte und Handlungsanweisungen für den bewaffneten Kampf kursierten seit den 1980er Jahren in der deutschen und internationalen Neonaziszene. Verbreitet wurden Schriften, die sich unter anderem auf die Organisation „[Werwolf](#)“ im historischen Nationalsozialismus bezogen und gemäß diesem Vorbild zum Untergrundkampf und gezielten Sabotageakten aufriefen. Darüber hinaus kursierten Handlungsanweisungen und Konzepte, die einen „leaderless resistance“ – einen „führerlosen Widerstand“ – propagierten. „Handbücher“, Traktate, Romane und kürzere Diskussionsbeiträge in Skinhead-Fanzines wurden gedruckt und vielfach kopiert, unter Ladentischen und auf Konzerten, im Internet veröffentlicht sowie per Hand von Kamerad zu Kameradin weitergeben. Dabei war der Rechtsterrorismus übrigens nie eine ausschließliche „Männerangelegenheit“³.

In der Tradition des „Werwolfs“

Der Werwolf ist das traditionelle Konzept des nationalsozialistischen Kleinkrieges und wurde erstmals durch die Schrift „Werwolf Winke für Jagdeinheiten“ im Jahr 1944/45 durch das Oberkommando des Heeres niedergeschrieben⁴. Durch die Bildung illegaler Gruppen sollte hinter den Linien des durch die Alliierten besetzten Nazi-Deutschlands der Krieg weiter geführt werden,

² »Teile kein Geheimnis, das nicht geteilt werden muss. In militärischer Sprache bedeutet dies ‚wissen müssen‘ und wird so angewandt, dass jede Person nur jene Informationen erhält, die zur Durchführung ihrer Aufgabe notwendig ist.« [WRM S. 14, Übersetzung apabiz]

³ Bis heute ist es ein Manko in der sozialwissenschaftlichen und antifaschistischen Analyse, dass die Rolle von Frauen in rechtsterroristischen Gruppen in Deutschland auf den Status als Familienangehörige reduziert wird. Zuletzt bei Eilenstein, Marcel (2012): Für den BRD-Staat war rechter Terror nie ein Problem., In: Burschel, Fritz / Güttinger, Kira (Hrsg.): Vergessener Terror von rechts. Verharmlosung und Leugnung von (Neo-)Nazi-Umtrieben in Deutschland. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung, S. 9

⁴ Lecorte schreibt, dass der Werwolf „entgegen manchmal verbreiteter Klischees nicht eine kurz vor Kriegsende panisch aus dem Boden gestampfte Propaganda-Aktion war, sondern eine im Herbst 1944 systematisch entwickelte Kampfgruppe, die deutliche Ähnlichkeiten mit der späteren SBO [d.i. Stay-Behind-Organisation der NATO, Anm. d. Verf.] hatte.“ Tomas Lecorte: Heinz Lembke: „Werwolf“ oder „Gladiator“? unter http://www.lecorte.de/wp/wp-content/uploads/2014/10/2014_Heinz-Lembke.pdf

vor allem auch durch den Terror gegen die „Helfershelfer des Feindes“. „Auf diese militärische Kleinkriegsanleitung berufen sich militante Nazis seitdem, wenn sie vom Aufbau von Untergrundstrukturen träumen“, schreibt das Antifaschistische Infoblatt noch 2003. Tatsächlich erfuhr die Schrift zuletzt 1994 eine Wiederauflage im *Barett Verlag*, besondere Bedeutung hatte jedoch die Modernisierung des Werwolfes in Form der Anfang der 1990er Jahre veröffentlichten mehrbändigen Schrift „Eine Bewegung in Waffen“.

„Bewegung in Waffen“ wurde von einem anonymen Autorenkollektiv aus dem Kreis der NSDAP/AO (*Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei / Auslands- und Aufbauorganisation*) unter dem Pseudonym „Hans Westmar“ veröffentlicht. Die vier Bände behandeln die Themen „Massenpsychologie, Propaganda und Revolution“ (Band I), „Strategie und revolutionärer Kleinkrieg“ (Band II, 1992), „Dokumentation zum Werwolf historischer Prägung“ (nicht veröffentlicht) und ein „Handbuch für improvisierte Sprengtechnik“ (Band IIb, 1992). SympathisantInnen konnten die Schrift über die in den USA ansässige Organisation gedruckt oder in digitaler Fassung beziehen. Die beiden Nazi-Kader Christian Scholz und Henry Fiebig wurden der Urheberschaft zumindest von Teilen der Schrift verdächtigt, gegen sie und andere wurde deshalb wegen Bildung einer terroristischen Vereinigung ermittelt.

Sehr eng orientiert an dem historischen Vorbild des „Werwolfes“ erörtern die AutorInnen das Verhältnis zwischen legalem und illegalem Kampf, die beide als legitime Teile einer Gesamtbewegung, geführt durch eine Organisationsleitung, bezeichnet werden. Gewalt und Terror bedeutet den fanatischen NationalsozialistInnen nur die Fortsetzung des illegalen Kampfes mit militärischen Mitteln: „Die zweite Aufgabe des illegalen Armes der Bewegung ist in der Durchführung von Werwolfaktionen zu sehen, sowie in der Abwehr terroristischer Kampfhandlungen des politischen Gegners.“ Der „bewaffnete Kampf“ wird dabei als vom System aufgezwungen beschrieben, dem mit aller Entschlossenheit zu antworten sei: „Wir treten dem System ‚zwar nicht mit gleichen, aber mit gleichwertigen Methoden‘. (Dr. Goebbels) entgegen und bekämpfen sie mit allem Haß, der uns zu eigen ist. überall dort, wo sich uns eine Gelegenheit dazu bietet: Schlagt das System, wo ihr es trifft!“

In den 1990er Jahren kursiert in der bundesdeutschen Neonazi-Szene ein weiteres militärisches Werk zur „Kleinkriegsanleitung für jedermann“. „Der totale Widerstand: Kleinkriegsanleitung für jedermann“ ist eine mehrbändige Lehrbroschüre aus der Zeit des Kalten Krieges, die sich mit einem möglichen Widerstandskampf in der Schweiz im Fall eines sowjetischen Vor- bzw. Einmarsches befasst. Sie wurde von dem Major der Schweizer Armee Hans von Dach verfasst. Ab 1957 wurde sie in der Schweiz veröffentlicht, in Deutschland ist die Schrift seit 1988 indiziert. In der neonazistischen Bewegung wurde die Broschüre in den 1990er-Jahren unter der Hand verbreitet und auch in einschlägigen Magazinen besprochen und beworben, so beispielsweise in dem von den [Michael See](#) (aka Michael von Dolsperg) herausgegebenen Blättchen

„Sonnenbanner“, aber auch in der eben genannten NSDAP/AO-Terrorschrift „Eine Bewegung in Waffen“, Band IIb, Handbuch für improvisierte Sprengtechnik. Heute ist der Band problemlos im Internet als PDF erhältlich.

Eine größere Bedeutung als das Werwolf-Konzept sollte aber ein anderes Modell erlangen, das nahezu zeitgleich den Weg in die deutsche Nazi-Szene fand: das Konzept des „leaderless resistance“ oder „führerlosen Widerstandes“.

Die Ideologie des „Rassenkriegs“ und der „führerlose Widerstand“

Die in den USA entwickelte Idee eines bereits existierenden beziehungsweise zu eskalierenden „Rassenkriegs“ („racewar“) basiert ganz ähnlich wie das Werwolf-Konzept auf der Vorstellung, in einem besetzten Land zu leben, besetzt durch eine „zionistische Elite“. Dementsprechend sei die Regierung ein Gebilde, das die Neonazis ZOG nennen: „zionist occupied government“, die zionistisch besetzte Regierung. Diese wolle, unterstützt durch die von ihnen kontrollierten Medien und das internationale Finanzkapital, die „weiße Rasse“ in seiner biologischen Substanz zerstören. Die Regierenden führten also einen von der Bevölkerung unerkannten Vernichtungskrieg. „Our enemies have declared war on us [...] and now we have publicly declared war on them“, heißt es in einer britischen Kampfschrift aus der Mitte der 1990er-Jahre.⁵ Da der „Widerstand“ in einem besetzten Land stattfindet, hinter den Linien des Feindes, seien den „Kombattanten“ alle nur erdenklichen Mittel erlaubt. Der Begriff „Rassekrieg“ bzw. „racewar“ wurde über die Jahrzehnte vor allem im englischsprachigen Raum zwar exzessiv verwendet, jedoch bleibt die Bedeutungsebene des „Krieges“ uneindeutig: Einerseits findet der Krieg bereits statt, vor allem auf imaginierter „rassebiologischer“, demografischer Ebene, und legitimiert damit das bewaffnete Handeln als „Selbstverteidigung“. Andererseits stünde der finale „Rassekrieg“ erst noch bevor: Auf dieser Bedeutungsebene wollen Konzepte des bewaffneten Kampfes den offenen Ausbruch eines Krieges – die reale bewaffnete Begegnung zweier Feindesgruppen, die sich in Armeen formieren – erst noch provozieren. Diese Argumentation ist wichtig für die gewünschte Mobilisierung der Massen. Wie aber sollte der „Rassenkrieg“ geführt werden?

„The Order“ und die Turner-Tagebücher

Darren Wells, der in den 1990er Jahren zum Kern der Gruppe *Combat 18* in England gehörte und dann ausstieg, erzählt: „[...] Außerdem muss man bedenken, dass alle in einer Gruppe wie der unsrigen eigentlich nur als Teil der Gruppe lebten, wir hatten ein einziges Leben. Die Gefühle haben sich hochgeschaukelt. Wie schon gesagt, man verliert den Bezug zur Realität, weil wir überzeugt waren, etwas wirklich Riesiges zu machen und dann in einem entsprechenden Glorienschein zu sterben. [...] aber damals 1996 waren einige Leute völlig von der Geschichte von

⁵ David Myatt: A Practical Guide to The Strategy and Tactics of Revolution, o.O. o.J. [1996 oder 1997, S. 18.

Robert Matthews eingenommen und wollten ihm hier nacheifern. Das wurde zu unserem einzigen Lebenszweck und wurde wichtiger als andere: Die Leben der Leute, ihre Jobs und Familien bedeuteten nichts mehr. Alles, was zählte, war so zu werden wie unserer Vorstellung nach The Order war.“⁶

Robert Matthews, *The Order*, die „Die Turner Tagebücher“ – diese drei Begriffe stehen für das Konzept des „Leaderless Resistance“ („Führerloser Widerstand“), das sich ab 1995 in der neonazistischen Szene in Deutschland verbreitete. Der Zeitpunkt war nicht zufällig. Die Neonazigeneration dieser Zeit hatte ihre „Bewegungsjahre“ auskosten und ihre Allmachtsphantasien ausleben können, nun wurde ihnen klar, dass die Pogrome in Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen nicht das Fanal gewesen waren, sondern die Höhepunkte. Der Staat gewann nun ein Stück weit Kontrolle zurück, die Repression nahm zu, die Bewegungsräume wurden enger. Im Jahr 1995 konnte man nicht mehr mit Hitlergruß und Molotow-Cocktail durch die Straßen ziehen und sich am Gejohle des Mobs berauschen. Doch klein begeben oder gar aufgeben wollten viele auch nicht. Was war nun die Alternative?

Die Idee des „führerlosen Widerstandes“, auch „führungslosen Widerstandes“, verding sich ab 1995 insbesondere bei denen, die nun unter dem Label von *Combat 18* „ernst“ machen wollten oder machten. In einem Artikel im Magazin *Blood & Honour* der Division Deutschland (Nummer 2, 1996) heißt es: „Wir dürfen nicht auf einen eventuell irgendwann mal auftauchende Führer warten, darauf das immer jemand kommt und sagt was zu tun ist. Nein! Jeder ist dazu aufgerufen, etwas zu tun. LEADERLESS RESISTANCE ist die Devise!“ Der Artikel endet mit der Beschwörung: „Die Patrioten von heute müssen sich auf den größten aller Kriege, den Rassenkrieg, vorbereiten, und dafür muß man geheime Strukturen schaffen und bereit sein, sein Leben zu opfern.“

Das Heraufbeschwören der unausweichlichen Gefahr des „Rassekrieges“ mit der gleichzeitigen Uneindeutigkeit über seine Form und seine Zeit, begünstigen das Konzept des „führerlosen Widerstandes“ auf einer ideologischen Ebene, in der sich die AktivistInnen zu der wissenden Elite und selbstbestimmten „Machern“ aufschwingen können, ohne auf „den Führer“ oder auf die legitimierende Bewegung, die die Gefahr endlich begriffen und ihre Anführer benennt, warten zu müssen.

Das Konzept des „Leaderless Resistance“ sieht das Agieren in einer Zellenstruktur vor. „Die Turner Tagebücher“, im englischsprachigen Original „The Turner Diaries“, ist ein 1978 verfasster Roman des US-amerikanischen Neonazis William Pierce. Er beschreibt das Wirken der fiktiven Person Earl Turner, der als Mitglied einer geheimen Organisation und organisiert in einer Zelle den Kampf gegen das System und die „Überfremdung“ Amerikas aufnimmt, der sich schließlich zu einem regelrechten Krieg ausweitet. Im Visier der US-amerikanischen Neonazis stehen insbesondere

⁶ „Combat 18“ inside!, Antifaschistisches Infoblatt Nr. 54, 2001

jüdische Einrichtungen und staatliche Behörden, wie das FBI-Hauptquartier, die allesamt als jüdisch kontrolliert beschrieben werden.

„The Turner Diaries“ erfuhren ihre Quasi-Umsetzung durch die US-amerikanische Terrorgruppe *The Order*, eine rassistische und antisemitische Terrorgruppe in den USA, die auch unter dem Namen „[Brüder Schweigen](#)“ bekannt wurde. Sie wurde von Robert Jay Matthews angeführt. Die Gruppe raubte zwischen 1983 und 1984 mehrere Banken und Geldtransporter aus, beging Bombenschläge auf eine Synagoge und ein Theater und ermordete am 18. April 1984 in Denver den jüdischen Radiomoderator Alan Berg. 1984 hob das FBI die Truppe aus. Robert Jay Matthews kam ums Leben, als bei der Erstürmung seines Hauses im US-Bundesstaat Washington am 18. Dezember 1984 sein Munitionsvorrat explodierte. Er hatte sich trotz seiner aussichtslosen Situation geweigert, sich zu ergeben.

Dirk Laabs, Autor des Buches „Heimatschutz“, weist in einem Artikel im Antifaschistischen Infoblatt auf zahlreiche Parallelen zwischen dem NSU und *The Order* hin. Laabs schreibt: „Die US-Terrorgruppe raubte Banken aus, richtete Menschen gezielt hin und benutzte dabei Waffen, die mit Schalldämpfern bestückt waren. So lange ihre Mitglieder unerkant im Untergrund lebten, bekannte sich die Gruppe nie zu den Taten. Wie ‚The Order‘ fühlte sich der NSU zudem offenbar als eine Art Vorauskommando einer ‚arischen Befreiungsarmee‘, deren Geschichte nach der Vernichtung der Feinde von den Überlebenden in Ehrfurcht gefeiert werden wird, was die Tatwaffen zu quasi religiösen Reliquien macht.“ Sowohl der NSU als auch *The Order* hatten Waffen und Gegenstände aufbewahrt, die sie schwer belasteten. Laabs schreibt weiter: „Wenn die Mitglieder von ‚The Order‘ morden wollten, dann musste das Opfer offenbar im Stile einer Exekution sterben – wie bei einem Ritualmord. Es sollte nur um den Akt des Tötens, nicht um Raub oder andere Motive gehen.“

The Order und die „Turner Diaries“ waren zweifellos eine Inspirationsquelle für den NSU. Die „Turner Diaries“ befanden sich auch auf den Computern von Ralf Wohlleben und André Eminger, die im November 2011 beschlagnahmt wurden. *Blood & Honour* und die sogenannten *Hammerskins* erzählen die Geschichte von Robert Jay Matthews und *The Order* / Brüder Schweigen immer wieder. Das in England herausgegebene Magazin *Blood & Honour* widmete Robert Jay Matthews 2013 (Ausgabe 48) einen einseitigen Nachruf und zitierte ihn mit den Worten: „I have been a good soldier, fearless soldier. I will die with honour and join my brothers in valhalla.“ Als am 26. Oktober 2014 der Neonazi Thomas Gerlach im Münchner NSU-Prozess in den Zeugenstand trat, trug der Angeklagte André Eminger ein Shirt mit der Aufschrift „Brüder schweigen – bis in den Tod“.

Die wachsende Bedeutung des Lone Wolf-Terrorismus

Mehrere Studien aus den USA warnen in den vergangenen Jahren vor der wachsenden Gefahr der Gewalt durch den sogenannten Lone Wolf-Terrorismus. Statistiken bestätigen diese Warnung und zeigen, dass es im Schnitt rund zehn Todesopfer pro Jahr⁷ durch Lone Wolves gegeben hat. Gemeinsam ist den Studien die Definition: es handelt sich bei Lone Wolf-Terrorismus um politische Gewalt, die durch einen einzelnen Täter (seltener einer Täterin) ausgeübt wird, der individuell vorgeht, eine politische Überzeugung hat, nicht einer organisierten Terrorgruppe angehört und ohne einen direkten Befehl oder direkter Führung von außen operiert und auch seine Ziele und Taktik sowie Propaganda eigenmächtig bestimmt⁸.

Ein schwieriger Punkt der Diskussion ist die Frage der Abgrenzung, die zwischen einem ideologischen Einzeltäter und einer ihn inspirierenden Gruppe oder Ideologie besteht. Die empfehlenswerte Studie des *Southern Poverty Law Centers* (SPLC) behandelt daher sowohl Lone Wolf-TerroristInnen als auch anderen Leaderless Resistance-Terrorismus. Schwierig ist für uns, dass sogenannte JihadistInnen auch untersucht werden, sie werden allerdings, anders als im deutschen Diskurs, nicht als ausländische TerroristInnen definiert, wenn sie aus dem US-amerikanischen Kontext kommen, sondern eindeutig als „domestic“ (einheimische) TerroristInnen. Besonders interessant in der SPLC-Studie ist ein Interview mit Joe Navarra, einem ehemaligen FBI-Agent, der einen Blick auf die psychologischen Muster der Lone Wolf Terroristen wirft – ein Aspekt, der im deutschen Diskurs mit der Frage nach der Zurechnungsfähigkeit des Täters oft in ein dichotomes Schema verfällt: Auf der einen Seite stehen Versuche, den einzelnen Täter zu pathologisieren und damit die Taten zu entpolitisieren. Der „Einzeltäter“ wird aufgrund seiner selbst gewählten sozialen Isolation als psychisch gestört apostrophiert und mithin für schuldunfähig erklärt; ein Versuch, der bei Breivik erfolgreich verhindert werden konnte.

Auf der anderen Seite steht die Suche nach dem Befehlsgeber. Beispiele der letzten Jahre machen aber deutlich, dass sich ein Lone Wolf-Terrorist zu Recht einer Bewegung zugehörig fühlen kann, ohne im klassischen Sinne in ihr organisiert zu sein. Wie das SPLC zurecht erläutert, nimmt dadurch der Einfluss radikaler, terroraffiner Milieus aber nicht ab. Militante Neonazis, fundamentalistische GlaubenskriegerInnen, „Abtreibungsgegner“ und andere stellen die notwendige Ideologie bereit, die Lone Wolves und andere motiviert. Inwieweit aber nicht nur Ideologie, sondern auch konkrete Handlungsanweisungen, Bombenbauanleitungen und eben Konzepte des bewaffneten Kampfes durch Gruppen und Einzelpersonen die terroristische Tat

⁷ Die Differenzen resultieren aus unterschiedlichen Zählmethoden, vgl. SPLC 2015, S.9-10.

⁸ Vgl. Mark Hamm / Ramon Spaaj 2015, S.3.

angeleitet haben, das zu erfassen, dazu kann die Analysekatgorie beitragen ohne zu entpolitisieren.

Verwendete Literatur:

Hamm, Mark / Spaaj, Ramon: Lone Wolf Terrorism in America: Using Knowledge of Radicalization Pathways to Forge Prevention Strategies. Indiana State University 2015

Laabs, Dirk: Der NSU, „The Order“ und die neue Art des Kampfes

<https://www.nsu-watch.info/2015/02/der-nsu-order-und-die-neue-art-des-kampfes/>

Sanders, Eike: Was ein ehrbarer Mann tun muss. Der Roman „Hunter“ von William Pierce als Vorlage für den Lone Wolf Terrorist

<https://www.nsu-watch.info/2015/05/was-ein-ehrbarer-mann-tun-muss/>

Sanders, Eike / Jentsch, Ulli: „Einsamer Wolf“ oder „Einzeltäter“? – Eine unvollständige Übersicht aktueller Studien

<https://www.nsu-watch.info/2016/02/einsamer-wolf-oder-einzeltaeter-eine-unvollstaendige-uebersicht-aktueller-studien/>

Sanders, Eike / Stützel, Kevin / Tymanova, Klara: Taten und Worte – Neonazistische „Blaupausen“ des NSU

<https://www.nsu-watch.info/2014/10/taten-und-worte-neonazistische-blaupausen-des-nsu/>

Sanft, Hilde, Jentsch, Ulli: Rechter Terror in der antifaschistischen Analyse

<https://www.nsu-watch.info/2015/01/rechter-terror-der-antifaschistischen-analyse/>

Southern Poverty Law Center: Age of the Wolf. A Study on the Rise of Lone Wolf and Leaderless Resistance Terrorism. Montgomery (USA) 2015

Weiss, Michael: Der NSU im Netz von Blood & Honour und Combat 18

<https://www.nsu-watch.info/2015/06/der-nsu-im-netz-von-blood-honour-und-combat-18-gesamtversion/>